



# ENERGIE Ratgeber

Informationsblatt des Vereines Energie Rainbach

Einladung zum Vortragsabend

## THERMISCHE SANIERUNG und ENERGIESPAREN

Dienstag, 16. November 2010  
19.30 Uhr, im GH Blumauer

**Energiesparen durch thermische Sanierung** – Vom Energieschlucker zum Passivhaus Vortragender: Ing. Wolfgang Gutenthaler, Fa. Singer Bau GmbH

**Förderungen für thermische Sanierung und energiesparende Investitionen** Referent: Erwin Wolfinger, RLB O.Ö.

**Praxisbeispiele aus der Gemeinde**

Alle Teilnehmer erhalten ein Paar Würstel und ein Getränk gratis.



## LINKS

Interessante Informationen zum Thema Energie finden Sie auch unter

[www.energyglobe.com](http://www.energyglobe.com)

[www.klimabuendnis.at](http://www.klimabuendnis.at)

[www.topprodukte.at](http://www.topprodukte.at)

[www.energiebezirk.at](http://www.energiebezirk.at)

[www.klimarettung.at](http://www.klimarettung.at)



### Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:  
Verein Energie Rainbach,  
Obmann DI Dr. Martin Fleischanderl  
Verlagspostamt: Rainbach i. Mkr.

## EDITORIAL

von Obmann  
Martin Fleischanderl

## Liebe Gemeindebürgerinnen und -bürger!



Wir, der Verein Energie Rainbach, haben es geschafft, unser erstes Rainbacher Energiefest abzuhalten und zu gestalten. Das Fest war zugleich der Höhepunkt unseres

E-GEM-Projektes. Wir haben das Fest genutzt, um euch die Ergebnisse der Energiebefragung als kleine Energieschaustraße zu präsentieren. Mich hat es sehr gefreut, dass über 100 Leute zum Fest gekommen sind. Neben den Präsentationen von Daten und Fakten, dem gemütlichen Beisammensein und der Schaulpelletierung war sicher die Verlosung des E-Mopeds als Hauptpreis unserer Fragebogenaktion ein guter Beweggrund für den Besuch der Veranstaltung. Die Verlosung war auch wirklich mehr als spannend. Alle die dabei waren, wissen was ich meine. Der Gewinner Gottfried Winklehner hatte sichtbar eine große Freude mit dem Gewinn (siehe dazu auch den Beitrag in dieser Ausgabe). An dieser Stelle nochmals einen großen Dank an die Sponsorengemeinschaft. Für viele Vereinsmitglieder bedeutete das Fest einiges an Arbeit, wenn man aber sieht, wie groß das Interesse und der Zuspruch der Gäste für diese Veranstaltung war, so ist das für uns Lohn genug. Vielleicht war der eine oder andere dabei, den wir mit dem, was auf der Veranstaltung gesagt und gezeigt wurde, zum „Umhandeln“ anregen konnten!

Mit dieser Ausgabe wollen wir die GemeindebewohnerInnen über die grundlegenden Ergebnisse der Energiedatenerhebung informieren. Verblüffend an den Ergebnissen war der schon jetzt bestehende hohe Anteil von ca. 43% an erneuerbarer Energie am Gesamtenergieverbrauch in der Gemeinde. Dies ist auf die vermehrte Verwendung der Biomasse (Scheitholz, Hackschnitzel und Pellets) für die Bereitstellung von Raumwärme zurückzuführen. Für jene, die sich für

Zahlen und Statistiken begeistern können, hier einige Zahlen: So liegt der Gesamtenergieverbrauch der Gemeindebewohner inklusive der Verbräuche für Landwirtschaft und Gewerbe (inklusive Betriebsbaugelände) bei ca. 60 GWh pro Jahr. Das entspricht umgerechnet ca. 6 Millionen Liter Heizöl extra Leicht. Müssten wir diese Gesamtmenge tatsächlich kaufen, müssten wir aufgrund aktueller Marktpreise jährliche 4,5 Millionen Euro dafür ausgeben. Berücksichtigt man die weiteren Erhebungsdaten die zeigen, dass wir ca. 43% des Gesamtenergieverbrauches aus erneuerbaren Energieträgern gewinnen, diese aber nur zu zwei Drittel aus der Region stammen, so ergibt sich daraus ein kräftiger Kaufkraftabfluss aus der Region.

Die Erhebung diente auch zur Abschätzung des Energiegewinnungs- und Energiesparpotentials der Gemeinde. Hier zeigte sich, dass wir mit den gemeindeeigenen Ressourcen (Thermische Sanierung, Reduzierung des Individualverkehrs und vermehrter Nutzung von Biomasse und Sonnenenergie) bis 2040 eine ca. 80%ige Deckung unseres Gesamtenergieverbrauches durch erneuerbare Energieträger erreichen könnten. Es liegt an uns, dies zu verwirklichen!

Wer sich für die weiteren Erhebungsdaten bzw. Details der Energieerhebung interessiert, ist herzlich eingeladen den Artikel über die Ergebnisse in dieser Ausgabe zu lesen, und/oder uns an unseren Stammtischen zu besuchen. Zusätzlich werden demnächst die Ergebnisse auf den Internetseiten des Vereines, des EBF und der Gemeinde zu finden sein! Es würde uns/mich sehr freuen, wenn sich viele finden würden, die mit uns die Ergebnisse diskutieren und konkrete Aktivitäten bzw. Projekte angehen. Jene, die konkrete Fragen zur thermischen Sanierung von Gebäuden haben, sind herzlich eingeladen ein Beratungsgespräch beim EBF (siehe auch Beitrag über den Sanierungsscheck) oder eine unserer nächsten Veranstaltungen zu besuchen.

## E-GEM –

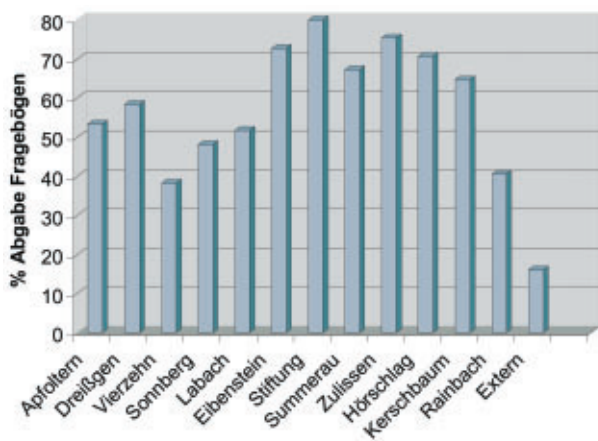
Der Energieverein Rainbach hat sich in Zusammenarbeit mit der Gemeinde das ehrgeizige Ziel gesetzt, Rainbach in eine nachhaltige, alternative Energiezukunft zu führen. Dabei geht es nicht nur darum, Kosten zu sparen und ökologische Maßnahmen zu setzen, sondern auch die lokale Wertschöpfung und die heimische Wirtschaft zu fördern.

Um eine Energiewende in unserer Gemeinde herbeizuführen, ist die Erstellung eines Energiekonzeptes Voraussetzung! Deshalb hat die Gemeinde gemeinsam mit dem Verein Energie Rainbach beschlossen, das E-GEM Programm des Landes Oberösterreich durchzuführen. Einer der wichtigsten Teilschritte (Module), die Erhebung der Ist-Situation der Energieverbräuche im Gemeindegebiet, wurde mit der Fragebogenaktion des Vereines und des EBF nun beendet. Trotz des einfachen Aufbaus der Fragebögen geben die Daten einen guten Überblick über die „Rainbacher“ Energieströme und eine gute Grundlage für weitere Planungen. Denn es gilt „Wer weiß, wohin die Kilowattstunden fließen“, kann sie effizient aufhalten und seine Schritte umfassend begründen.“ (Zitat Energieinstitut)

Im Herbst 2009 wurden die Fragebögen per Post den Haushalten zugestellt. Viele Gemeindebewohner, ca. 30 %, haben es geschafft bis zum ersten Abgabetermin (27.9.2009) die Fragebögen abzugeben. Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich bei allen bedanken, die sich die Zeit für das Ausfüllen der Fragebögen genommen haben. Durch das Engagement vieler Vereinsmitglieder, die durch

# Datenerhebung und Analyse

persönliche Vorsprache bei Ihnen zu Hause das schon eingeschlafene Interesse am Fragebogen wieder wecken konnten, konnte die Rücklaufquote auf über 50% angehoben werden! Auch dafür ein herzlicher Dank an alle freiwilligen HelferInnen, die sich für eine nachhaltige Energiezukunft engagieren! Nun zu den einzelnen Ergebnissen: Welche Dörfer sich am Fleißigsten an der Fragebogenaktion beteiligt

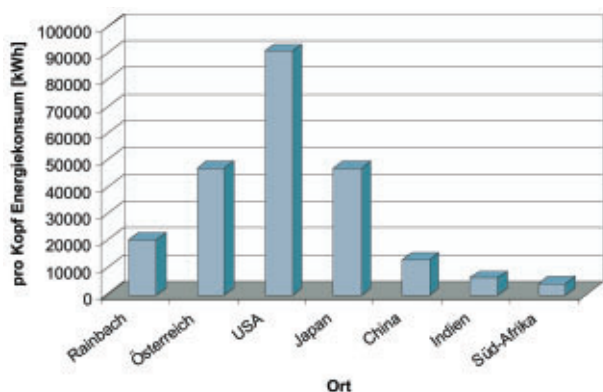


**Bild 1: Beteiligung der einzelnen Ortschaften an der Fragebogenaktion – Wer war am fleißigsten?**

haben, ist dem Bild 1 zu entnehmen. Darüber hinaus waren die Landwirte mit einer Fragebogen-Rücklaufquote von 80% diejenigen, die sich am Fleißigsten an der Fragebogenaktion beteiligten. Aus allen brauchbaren Fragebögen

wurde ein Gesamtenergieverbrauch im Gemeindegebiet inklusive Landwirtschaft und Gewerbe von ca. 60 GWh/Jahr (60.000.000 kWh) ermittelt. Dieser Wert ist doch sehr beachtlich, denn umgerechnet in einen fiktiven Heizöl extra Leicht Verbrauch, ergibt das 6 Millionen Liter. Wird dieser Verbrauch auf die Haushalte bzw. auf die Einwohnerzahl der Gemeinde umgerechnet so liegen wir mit 65.600 kWh (6.560 Liter) für die Haushalte und mit 20.400 kWh (2.040 Liter, oder 5.400kg CO<sub>2</sub>) pro Person und Jahr gar nicht so schlecht (Bild 2). Die Differenz auf den Durchschnittsösterreicher ist durch den geringen Gewerbe- und Industrieanteil im Gemeindegebiet zu erklären.

Durch die vermehrte Verwendung von Biomasse für die Gewinnung von Raumwärme bzw. die Gewinnung von Strom aus Wasserkraft (Energimix der Linz AG) kommt Rainbach „schon“ auf einen erneuerbaren Energieanteil von ca. 43% (Bild 3 – Bild 5).



**Bild 2: Wo befindet sich der Rainbacher Energieverbrauch im internationalen Vergleich**

In Summe geben alle Gemeindegemeinsam ca. 4,4 Millionen Euro pro Jahr für den Posten Energie aus (Bild 6). Das sind ca. 4.600 Euro pro Haushalt bzw. 1.400 Euro pro Kopf und Jahr.

Fortsetzung auf Seite 4

## GASTKommentar

### „Energie“ aus der Region – für die Region

Man hat heute sprichwörtlich die Qual der Wahl, wenn es um Einkauf und Ernährung geht. Immer vielfältiger werden die Produktpaletten, man darf und soll wählen zwischen den verschiedensten Marken, „No-Name-Produkten“, Eigenmarken der jeweiligen Geschäfte – abwägen zwischen gut und günstig, clever gekauft und premium – gesund und gut fürs Börserl soll's auch noch sein. Die Werbung spielt auch noch ein gutes Stück mit, was vor allem die Mütter und Väter von Minis, Maxis und Teenies schwer zu spüren bekommen dürften. Je größer der Markt und die Auswahl, desto größer die Lebensqualität? – Könnte man meinen.

Aber gerade in ökologisch und wirtschaftlich schwierigeren Zeiten müssen auch Begriffe wie Regionalität, Bio, Qualität und Nachhaltigkeit immer mehr an Bedeutung gewinnen. Der Trend dazu ist spürbar da. Es ist nur nicht immer leicht, sich in einem 30-Minuten-Einkauf durch diese Vielzahl an Etiketten, Plaketten und Gütesiegel zu kämpfen – und letztendlich mit dem nach Hause zu kommen, was man eigentlich wirklich kaufen sollte und wollte. Nämlich mit Lebensmitteln, die gleichzeitig unserer Gesundheit, unserer Region und unserer Umwelt gut tun. Denn als Konsument – allein durch unser Kaufverhalten – leisten wir einen sehr wichtigen Beitrag zur Richtung, in die es in Zukunft gehen wird und dessen sollten wir uns bewusst sein. Durch den bevorzugten Kauf heimischer und regionaler Produkte und Lebensmittel können wir die Wirtschaft im Inland stärken, Arbeitsplätze in der Region sichern (sowohl bäuerliche als auch außerlandwirtschaftliche) und unser Klima schonen. Was nicht heißt, dass wir auf Bananen, Kaffee, Kakao usw. in Zukunft verzichten sollten: Qualität vor Quantität mit dem ein oder anderen kritischen Blick auf weltweit transportierte Lebensmittel!

Wie erkenne ich Produkte aus Österreich/der Region: AMA-Gütesiegel, BIO AUSTRIA, Gutes vom Bauernhof, Produkte aus bäuerlicher Direktvermarktung (Broschüre erhältlich für Interessenten bei der Bezirksbauernkammer)

Gottfried und Evelyn Winklehner  
Gusner's BIO Mühlgut

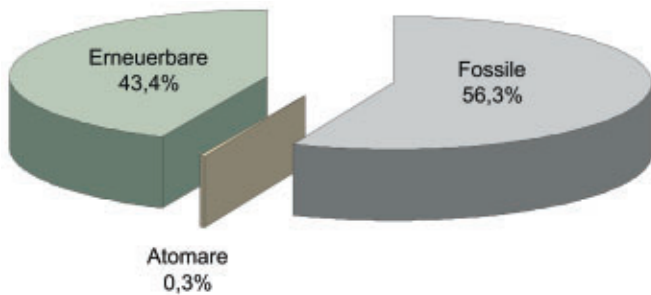
Fortsetzung von Seite 3

Die Auswertung der Art und der Anzahl der installierten Heizungen im Gemeindegebiet ergab doch ein überraschendes Bild. Man erkennt zwei wesentliche Trends. Der eine ist, dass im Gewerbe der Anteil an Ölheizungen sehr hoch ist, und im Bereich Haushalte Holzheizungen neben Gasthermen stark vertreten sind. Im Bereich Landwirtschaft wird stark auf Hackgut und Holzheizungen gesetzt. Es werden erstaunlich viele „Holz“-Einzelöfen neben einer vorhandenen Zentralheizung betrieben.

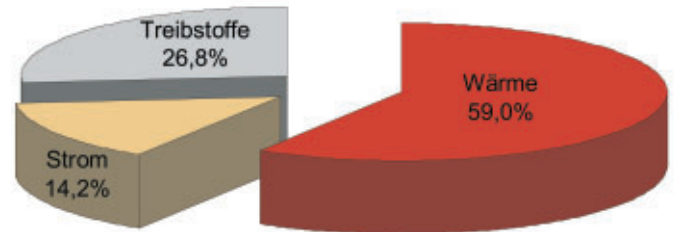
Die Frage ist warum? Ist doch der Wirkungsgrad dieser Öfen sehr bescheiden bzw. die Verbrennungsqualität eine Belastung für Nachbarschaft und Umwelt. Leider trifft diese Beurteilung auch für viele der so heißgeliebten offenen Kamine und Kachelöfen zu. Diese Tatsache führt z.B. in Deutschland dazu, dass ab 2014 bundesweit 14 Millionen Kamin- und Kachelöfen nachgerüstet oder zugemauert werden müssen.

## Wasserver- und entsorgung

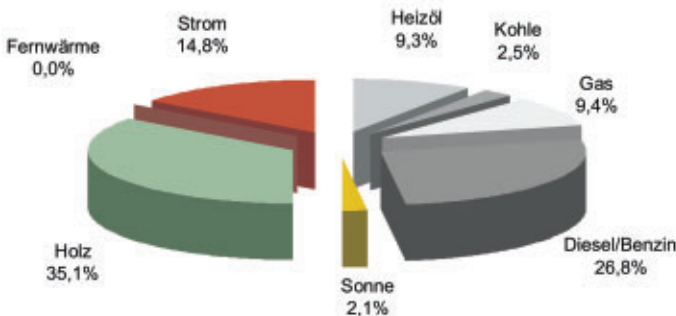
Wussten Sie, dass wir für die Trinkwasserversorgung des Gemeindegebietes ca. 150.000 kWh pro Jahr aufwenden müssen. Für die Wasserentsorgung aber nur 12.500kWh. Inklusiv des Stromverbrauches für die Straßenbeleuchtung und der gemeindeeigenen Gebäude (z.B. Schule, Kindergarten) entspricht der Stromverbrauch mit 213.000 kWh dem durchschnittlichen Verbrauch von 60 Haushalten und einer Kostenbelastung von ca. 50.000 Euro/Jahr.



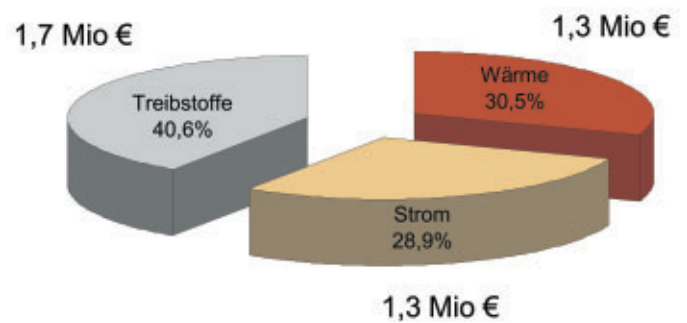
**Bild 3: Aufteilung des Gemeindeenergieverbrauches nach Art der Gewinnung**



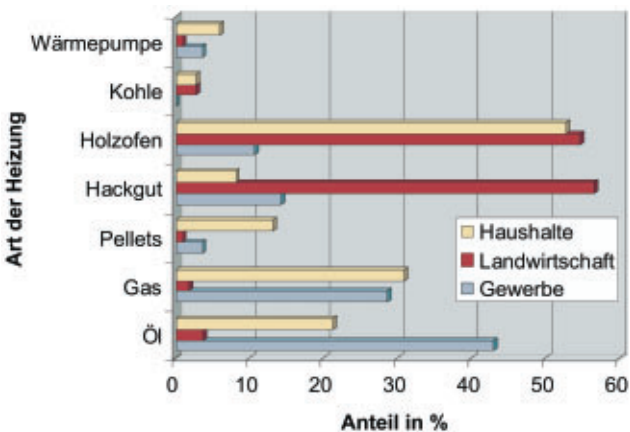
**Bild 4: Aufteilung des gesamten Energieverbrauches nach Art der Energiekonsumierung**



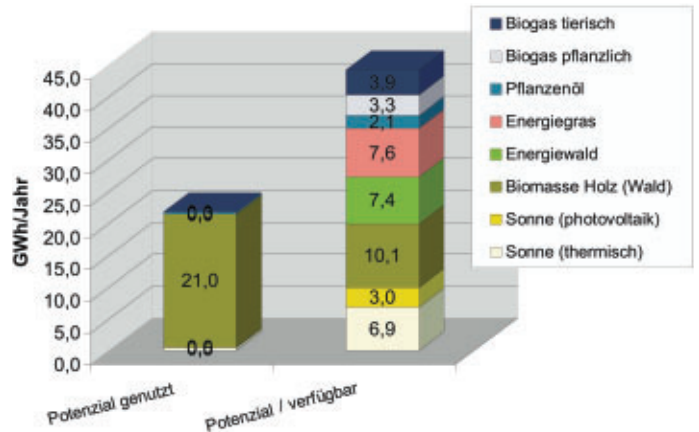
**Bild 5: Gesamter Rainbacher Energieverbrauch aufgeteilt auf die unterschiedlichen Energieträger**



**Bild 6: Energieverbrauch aufgeteilt nach Art der Nutzung und den damit verbundenen Kosten**



**Bild 7: Die Grafik zeigt den Anteil und die Art der Heizungen im Gemeindegebiet. Die Summe der Prozentangaben je Sektor kann 100% übersteigen, da viele Haushalte mehr als ein Heizsystem betreiben.**



**Bild 8: Genutzte erneuerbare Energieträger (linke Säule) im Vergleich zur möglichen Nutzung erneuerbarer Energieträger im Gemeindegebiet**

## Durchschnittliche Energieverbrauchskennwerte von Rainbach pro Kopf. Wo finden Sie sich wieder?

### Gebäude

durchschnittliche Energiekennzahl für private Haushalte 215 kWh/m<sup>2</sup>

Gebäude	Heizenergiekennzahl kWh/m <sup>2</sup> /Jahr		
	schlecht	gut	Mittelwert
Einfamilienhaus	880	21	215
Kommunale Gebäude	394	86	161

Allein durch die thermische Sanierung der Hälfte der Gebäude auf einen Zielwert von 100 kWh/m<sup>2</sup> und Jahr (Niedrigenergiehaus wäre 40 kWh/m<sup>2</sup> Jahr) könnten wir 650.000 EUR/Jahr oder umgerechnet 3,5 Millionen Liter Heizöl einsparen.

### Solarthermie, PV

ermittelte Kollektorfläche Solarthermie	1.261 m <sup>2</sup>
daraus erzeugte Energie	504.590 kWh/Jahr
installierte Kollektorfläche / Einwohner	0,4 m <sup>2</sup>

Im Gemeindegebiet werden durch die Nutzung der Sonnenenergie für Warmwasser und Heizungsunterstützung umgerechnet ca. 50.000 Liter Öl/Jahr eingespart. Im Vergleich zu anderen Gemeinden ist aber der Anteil an Sonnenkollektorfläche pro Kopf mit 0,4m<sup>2</sup> eher bescheiden.

### Verkehr

durchschnittlich gefahrene km / Haushalt / Jahr	18.812 km/Jahr
durchschnittlich gefahrene km / PKW / Jahr	12.923 km/Jahr
durchschnittlicher Treibstoffverbrauch	6,97 Liter/100 km

Verkehr ist wohl das schwierigste Thema, wenn es um Energiesparen oder z.B. um CO<sub>2</sub>-Steuern oder ähnliches geht. Wer will schon auf sein geliebtes Auto verzichten oder den Komfort eines jeden gefahrenen Kilometers verringern. Verringern wir den Komfort, wenn wir z.B. zum Pendeln in die Arbeitsstätte Fahrgemeinschaften bilden oder auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen? Vielleicht? Aber gewinnt man nicht auch viel? Diese Frage muss jeder für sich selbst beantworten. Bewiesen ist, dass ein Umstieg nicht nur der Umwelt, sondern auch dem eigenen Geldbörsel etwas bringt.

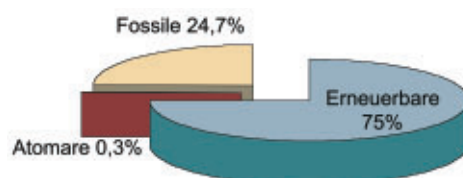
### Stromverbrauch

durchschnittlicher Stromverbrauch 1.024,33 kWh/Person

Mit diesen Stromverbrauchswerten liegen wir gut im Vergleich zu anderen Gemeinden.

## Was heißt das für die Rainbacher Energiezukunft?

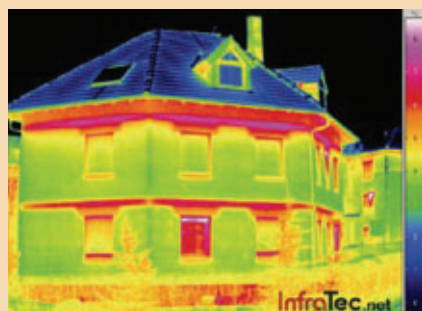
Wir hätten das Potential im Gemeindegebiet, durch die vermehrte Nutzung der Sonnenenergie, sei es durch Photovoltaik und Solarthermie oder durch die Biomasse, unseren erneuerbaren Energieanteil nahezu zu verdoppeln. Die notwendigen Flächen an unseren Bauten bzw. landwirtschaftlichen Flächen hätten wir dazu. Diese Szenarien beschreiben jeweils eine sinnvolle Nutzung der vorhandenen Flächen, im Sinne von ökonomisch wie ökologisch sinnvoll. Diese Hochrechnungen zeigen aber auch, dass wir, berücksichtigen wir die zuvor genannten Kriterien, eine 100%ige Abdeckung unseres Energieverbrauches durch Erneuerbare mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht schaffen werden. Dies liegt vor allem auch daran, dass Rainbach so gut wie kein erschließbares Windpotential besitzt (starke Zersiedlung des Gemeindegebietes, zu geringe Höhenlage). Das heißt, wir sind auf „Importe“ bzw. auf unsere Gemeindenachbarn angewiesen. Aber was wir aus unserem möglichen Potential machen, das liegt rein bei uns (Bild 9).



**Bild 9: So könnte das Ergebnis der Energiebefragung 2040 aussehen, oder doch schon 2030. Es liegt an uns!**

## Gebäude THERMOGRAFIE

Wie gut ist Ihr Haus gedämmt? Thermografie-Messaktion der Linz AG.



Eine wesentliche Voraussetzung für das Energiesparen liegt darin, zu wissen, wo Energie verloren geht. Schwachstellen in der Gebäudehülle führen zu erhöhten Wärmeverlusten und haben oft eine Unterschreitung des Taupunkts zur Folge. Sie sind somit typische Bereiche für Schimmelbildung. Feuchtigkeit in Wänden und Fassaden führt im Laufe der Zeit zu einem Zerfall der Bausub-

stanz und muss, früher oder später, kostenintensiv saniert werden.

**Kosten: EUR 210,-**

### Interessiert?

Lassen Sie sich dazu am Marktgemeindevorstand Rainbach i. M. bis 30.11.2010 vormerken – 07949/6255-18 oder per Mail: office@rainbach.at

# RAINBACHER ENERGIEFEST –

Am 20. Juni 2010 war es soweit! Nach wochenlanger intensiver Arbeit wurden die Daten zur Energieerhebung von Rainbach i. M. (im Rahmen des E-GEM-Programmes) präsentiert. Mit einem ausgeklügelten Fragebogensystem wurden die Rainbacher Haushalte und deren Energieverbrauch durchleuchtet.

In Zusammenarbeit mit dem EBF, der Marktgemeinde Rainbach und dem Verein „Energie Rainbach“ stand diese Veranstaltung ganz im Zeichen von Energieeffizienz, Klimaschutz, Ökologie und Nachhaltigkeit. Die Vorträge „Der Weg nach Übermorgen“ von Alfred Klepatsch und „Ernährungsökologie“ von Mag. Manuela Schwabegger waren besondere Gustostückerl dieser Veranstaltung. Neben

der Ernennung der Marktgemeinde Rainbach zur Klimabündnis-Gemeinde waren die Analysen und Statistiken der Energieerhebung, präsentiert von DI Dr. Martin Fleischanderl von großem Interesse. Der Bürgermeister übernahm stellvertretend für den Gemeinderat bzw. der Gemeindeglieder offiziell die Klimabündnis-Urkunde, sowie das bekannte Klimabündnis-Schild (Bild). Die Ziele von Klimabündnis-Partnern sind die

Verringerung klimaschädlicher Emissionen und der Schutz des Regenwaldes. Gemeinden erfüllen eine wichtige Vorbildfunktion, wenn sie den Energieverbrauch öffentlicher Gebäude reduzieren, die eigenen Beschäftigten zu klimafreundlichem Verhalten motivieren, „selbst Ökostrom beziehen“ oder kommunale Wälder nachhaltig bewirtschaften. Die Marktgemeinde Rainbach i. M. will in den nächsten Jahren konkrete Maßnahmen setzen, denn die Einflussmöglichkeiten sind hier am größten, weil das eigene Handeln im Mittelpunkt steht. Mit der Ausarbeitung des E-GEM-Programmes wurde ein erster wichtiger Schritt gesetzt. Es ist kaum zu glauben,



**Alfred Klepatsch, ein Aktivist für erneuerbare Energie der ersten Stunde – sein Vortrag ging durch Mark und Bein. Seine Worte ließen keinen kalt!**



**Manuela Schwabegger zeigte, wie wenig Platz nur mehr für die Produktion von Lebensmitteln auf der Erde ist.**



**Der stolze Bürgermeister, seine Helfer und die Überbringerin der Klimabündnis-Gemeinde-Tafel.**



**Die Ergebnisse der Datenerhebung sorgten für angeregte Diskussionen.**



**Auch für eine gute Betreuung der Kinder am Nachmittag wurde gesorgt! Nochmals ein großes Dankeschön an die Betreuerinnen Monika Hörbst und Elisabeth Kindermann.**

# Ein voller Erfolg

aber der fossile Energieverbrauch im Gemeindegebiet beträgt umgerechnet ca. 6 Mio. Liter Erdöl pro Jahr. Das entspricht einer Fernlasterkette von Rainbach nach Vierzechn. Für die Zukunft vielversprechend ist dabei die Tatsache, dass der Anteil der erneuerbaren Energie schon 43% beträgt. Ziel der Gemeinde ist, das mögliche und sinnvolle erneuerbare Energiepotential bis 2040 umzusetzen. Den Analysen zu Folge, sollte ein Anteil von ca. 80% an Eigenversorgung der Gemeinde durch erneuerbare möglich sein!

In der Pause konnten die Rainbacher an Hand von ca. 30 Plakaten, Statistiken bzw. Wissenswertes der Energiedatenerhebung entlang einer Schaustraße nach-

lesen. Als wohl spannendster Moment kann aber die Verlosung des Hauptpreises bezeichnet werden – ein schnittiger E-Roller. Alle Haushalte, deren Fragebögen zu einem bestimmten Abgabetermin einlangten, nahmen an dieser teil. Als zweiter Preis winkte eine 3-Tages-Reise, gesponsert von der Raiffeisenbank Rainbach i. M.

Beim Energiefest gab es ein buntes Rahmenprogramm mit einer Schaupelletierung, Kinderprogramm, Musik vom Chor „Corona“, einer gesunden Jause aus der Region und als Fair-Trade-Gemeinde wurden bevorzugt auch fair gehandelte Produkte zum Wohl angeboten.



**Gewinner des Hauptpreises: Gottfried Winklehner aus Apfoltern – mit freundlicher Unterstützung von Firma Böhm Möbel, Buchner Holzbau, Steuerberatung Helmut Pröll, Firma Biebl, Firma Kralik, Raiffeisenbank Rainbach, Firma Wirtl, Firma e-design, Gasthaus zur Pferdeisenbahn, Gasthaus Maurerwirt, Elektro Gruber, Bastelbedarf Heike Ettlstorfer, Nah&Frisch-Markt Rainbach, Mazda Stockinger, Biohof Rudlstorfer und Firma Rotschne.**



**So sehen Gewinner bzw. Glückselgerl aus!**



**Ein Teil der Energiegruppe mit dem glücklichen Gewinner.**



**Das Schaupelletieren fand reges Interesse – Gut gerührt und schon wird pelletiert.**



**Der Chor Corona brachte Stimmung in die trockene Materie der Zahlen und Statistiken.**

# ENERGIE-PROJEKTE in der Gemeinde

## Energie Rainbach gratuliert zu den verwirklichten Projekten

### Neue Hackgutanlage – Fam. Stumbauer, Zulissen



Für Andreas Stumbauer und Julia Dreiling stand fest, dass sie ihr neu erbautes Einfamilienhaus mit ökologischer Energie beheizen werden. Im Haus von Andis Eltern war der Ölbrenner zu tauschen. Auch Inge und Franz Stumbauer überlegten wie sie von der teuren fossilen Energie unabhängig werden könnten. Man tat sich zusammen und beschloss im Neubau eine Hackgutheizung zu errichten und mit einer Wärmeleitung das Elternhaus zu versorgen. Im Sommer und in der Übergangszeit liefert die bestehende Solaranlage ausreichend Warmwasser und dadurch kann die Biomasse sehr sparsam eingesetzt werden. Für beide Familien hat sich die Gemeinschaftsanlage gelohnt, da einerseits bei den Investitionskosten und andererseits bei den Betriebskosten gespart werden konnte.



### Heizen mit Milch – Fam. Reisinger, D-Hörschlag

Für Landwirte mit einem Melkstand stellt sich das Problem, dass sie zum Reinigen des Melkstandes einige hundert Liter warmes Wasser benötigen. Dieses Wasser muss zuerst mit viel Energie aufgewärmt werden. Auf der anderen Seite ist die warme Milch der Kühe, die auch mit viel Energieaufwand auf 4° C heruntergekühlt werden muss. Der findige Landwirt Manfred Reisinger aus Deutsch Hörschlag 19 hat für beide Probleme die passende, energiesparende Lösung gefunden. Mit dem neu gebauten Stall wurde die Idee, die Abwärme der Milch energetisch zu nutzen in die Tat umgesetzt. Die Milch, die nach dem Melken etwa 35 Grad hat, wird, bevor sie in den Tank gelangt, über einen Wärmetauscher aus Edelstahl geführt, wo sie die Wärme an das Wasser abgibt. So gewinnt Herr Reisinger täglich zwei Mal ca. 350 Liter warmes Wasser und gleichzeitig wird die Milch ohne Energieaufwand gekühlt. Der Wärmetauscher hat rund EUR 1.000,- gekostet und Manfred Reisinger ist mit der Funktion sehr zufrieden.



### Pelletsheizung – Fam. Puchmayer, Kranklau



Nach vielen Jahren, wo beide Häuser durch eine Ölheizung mit Wärme und Warmwasser versorgt wurden, stieg Fam. Puchmayer vor kurzem auf eine umweltfreundliche Pelletsheizung um. Über die Firma Biebl wurde ein Pelletsofen der Firma Hargassner eingebaut. Der Ofen muss nun ca. 300 m<sup>2</sup> Nutzfläche heizen und für sechs Personen das Warmwasser bereitstellen. Zur Wärmespeicherung steht noch ein 1.000 Liter Pufferspeicher aus dem Jahre 2000 zur Verfügung. Die besondere Herausforderung bei diesem Projekt war die Lagerung der Pellets, da kein Kellerraum oder ausgedienter Öllagererraum zur Verfügung stand. Über



das Internet wurde Christian Puchmayer auf die Möglichkeit der Lagerung in einem Erdtank aufmerksam. Die passende Größe mit 14.000 Liter Volumen und 9,1 Tonnen Fassungsvermögen war schnell gefunden. Das entsprechende Loch im Garten wurde mit dem Bagger ausgehoben und danach der Erdtank mit Schotter beschwert, damit er gegen den Auftrieb durch Grundwasser gesichert ist. Die Anlage ist nun in Betrieb und der erste Winterbetrieb steht vor der Tür. Wir wünschen eine reibungslose Wintersaison und viel Freude mit der neuen, komfortablen Pelletsheizung.